№ 188. Sonntag, den 12. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August 1888.

— Kaiser Wilhelm geht, wie ein Telegramm der „Danz. Ztg." meldet, nicht im November nach England. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, daß gegenüber den Nachrichten über einen bevorstehenden Besuch des Kaisers in Straßburg und Metz in bestunterrichteten Kreisen verlautet, daß eine derartige Absicht nicht besteht. Nach der „Hamburger Reform" wird der Kaiser bestimmt Mitte Oktober zur Zollanschlußfeier mit dem Fürsten Bismarck in Hamburg eintreffen.

— Dem Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium in Berlin ist auf die an Seine Majestät den Kaiser und König aus Anlaß der Geburt des jüngsten Prinzen gerichtete Glückwunschadresse folgendes Allerhöchste Schreiben zugegangen: „Gottes Gnade hat nach schwerer Heimsuchung große Freude Mir und Meinem Hause zu Theil werden lassen. Die glückliche Geburt Meines fünften Sohnes hat dem Magistrat und den Stadtverordneten der Haupt- und Residenzstadt Berlin Anlaß gegeben, in beredeten Worten Ihre herzliche Theilnahme an diesem frohen Ereigniß zum Ausdruck zu bringen. Ich danke Ihnen auf's Beste für diese Kundgebung und hoffe mit Ihnen, daß das Leben des neugeborenen Prinzen unter dem Schutze des Allmächtigen fort und fort eine Quelle der Freude und des Segens für Mich und das Vaterland sein werde. Berlin, 8. August 1888. (gez.) Wilhelm R. An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin."

— Dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu Potsdam ist auf deren Glückwunschadresse anläßlich der Geburt des jüngsten Prinzen das nachstehende Allerhöchste Dankschreiben zugegangen: Als ein Lichtstrahl aus Gottes Gnadensonne in der Zeit der Trauer, welche durch des Allmächtigen Fügung über das Vaterland gekommen ist, hat die Geburt Meines jüngsten Sohnes Mich und Mein Haus hoch beglückt. Daß dies frohe Ereigniß die gleichen Empfindungen auch in der Bürgerschaft Meiner Residenzstadt Potsdam hervorgerufen hat, habe Ich aus Ihrer Adresse vom 27. v. M. zu Meiner Freude ersehen und spreche Ihnen für die Mir aus diesem Anlaß dargebrachten Glückwünsche Meinen wärmsten Dank aus. Mögen die herrlichen Wünsche und Hoffnungen, welche an die Geburt des Prinzen Ihrerseits geknüpft sind, unter Gottes gnädigem Schutze in Erfüllung gehen. Berlin, den 8. August 1888. (gez.) Wilhem R.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute folgenden Tagesbericht: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben gestern mehrere Stunden außerhalb des Bettes zugebracht und befinden Allerhöchstsich vollkommen wohl. Die Entwickelung des jungen Prinzen schreitet in erfreulicher Weise vor. Weitere Bulletins werden nicht ausgegeben. Olshausen. Ebmeier.

— Die Kaiserin Augusta spendete für die Ueberschwemmten im Hirschberger Thale 1000 M.

— Der Kaiserin Friedrich hat nach einer Mittheilung des englischen Blattes „Truth" Kaiser Friedrich eine in englischen Staatspapieren angelegte Summe von 150 000 Lstrl. für lebenslänglichen Nießbrauch hinterlassen, welche Summe später auf seine jüngeren Kinder nach der Verfügung der Kaiserin übergeht. Die Verwalter des Betrages sind die Königin von England, der König der Belgier und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. Nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg." aus Potsdam geht die Kaiserin Friedrich täglich mit ihren Töchtern Morgens zu Fuß nach der Friedenskirche und Nachmittags sieht man sie täglich ein- auch wohl zweimal nach dem Marmorpalais fahren.

— Zum Tode Kaiser Friedrichs schreibt die „Allg. Deutsche Lehrerzeitung": „In allen deutschen Lehrerzeitungen ertönt die bange Todtenklage um den herrlichen Kaiser Friedrich. Verehrt ist wohl mancher, aber geliebt keiner worden wie er. Was hätte Deutschland unter diesem Kaiser werden müssen! Und Preußens Lehrer hofften, er werde die Schule aus ihrer Niedrigkeit erlösen. Er, der Erbe der mächtigsten Krone der Erde, der sich nicht zu hoch dünkte, den einfachen Dorflehrer bei einer Schaar Bauernkinder zu vertreten, wie hätte er uns die Schule erbaut!"

— Das Augenleiden der Großherzogin von Baden hat sich, nach Mittheilungen aus Karlsruhe, in letzter Zeit zwar wesentlich gebessert, doch ist immer noch die größte Schonung geboten. Die behandelnden Aerzte hoffen, daß es ihnen gelingen werde, die hohe Patientin gänzlich wieder herzustellen.

— Prinz und Prinzessin Heinrich haben am Freitag ihre Residenz im Schlosse zu Kiel genommen.

— Für die Dauer der Kaisermanöver formirt, wie berichtet wird, das 3. Armee-Korps eine Kavallerie-Division in gleicher Stärke, wie sie das Garde-Korps besitzt, unter dem Befehl des General v. Krosigk, Kommandeur der Reitschule in Hannover. Zu diesem Zweck giebt das V. Armee-Korps die in Lissa, Guhrau und Bojanowo stehenden 5. Kürassiere, das IV. Armee-Korps die 10. Stendaler Husaren ab. Beide Regimenter legen den Weg nach Berlin in Tagemärschen zurück. Kürassiere, Ulanen und Husaren bilden gesonderte Brigaden, die beiden Dragoner-Regimenter werden als Divisionskavallerie verwendet. Vom Eisenbahn-Regiment wird, wie verlautet, das 2., 3 und 4. Bataillon dem III. Armee-Korps für das Manöver zugetheilt, während das 1. Bataillon bei Müncheberg einen provisorischen Bahnhof herstellt, um dort die Truppen des 3. Armee-Korps zu verladen; schon jetzt sind dort ca. 50 Mann mit dem Traciren beschäftigt. Die Schachtarbeiten — es sollen 58 000 Kbm. Boden zu bewegen sein! — werden von Unternehmern ausgeführt. Das gesammte 3. Armee-Korps wird vom 2. bis 11. September in Berlin einquartiert sein.

— Der „Berliner Börsenkourier" theilt Folgendes mit: „Hier war die antisemitische Bewegung in Fluß gekommen, und der Kronprinz (Kaiser Friedrich) ließ seinen ehemaligen vortragenden Rath Max Duncker zu sich bitten, um dessen Urtheil über die Agitation zu erfahren. „Tollheit ist sie", war des Historikers kurzer Bescheid, und der Prinz setzte hinzu, er könnte damit sich noch nicht zufrieden geben, er sähe die Sache als noch viel schlimmer an. Abgesehen davon, daß der Hofprediger ganz Deutschland und speziell Berlin kompromittire, läge in seiner Judenhetze eine Versündigung nicht bloß gegen die Humanität, sondern direkt gegen das Christenthum. Er möchte den Juden sehen, dem es jetzt noch einfallen könnte, Christ zu werden, wo tagtäglich im Namen der christlichen Religion gegen die Juden gewüthet würde. Der Prinz setzte hinzu, er hätte oft an den alten Strauß denken müssen und wie dieser rechte und echte Hofprediger darauf bedacht gewesen wäre, durch seine poesievolle „Wallfahrt Helons nach Jerusalem" die israelitischen Kreise an sich zu ziehen. Davon schien Stöcker keine Ahnung zu haben, welche Neigung unter den Juden zu Ende der zwanziger und in den dreißiger Jahren vorhanden gewesen wäre, mit allen christlichen Kreisen sich zu verständigen, und daß diese erfreuliche Erscheinung von Neuem sich gezeigt hätte, als die Emanzipation erfolgte. Er wäre des Glaubens, die Einwirkung der Hegelschen Philosophie auf die Gemüther hätte viel zu früh nachgelassen, denn in ihr wäre ein Bindemittel zwischen Judenthum und Christenthum zu finden gewesen. Auch hätte sich, was er als Lücke in der Literatur empfände, nie wieder ein Geistlicher gefunden, der im Sinne des wackeren Friedrich Abraham Strauß schriftstellerisch thätig gewesen wäre. Der Prinz deutete Max Duncker schon damals an, er würde Gelegenheit finden, um demonstrativ kund zu geben, welchen Ekel er bei der christlich-sozialen „Tollheit" empfände, die in seinen Augen Versündigung wäre. Duncker versprach sich von einer öffentlichen Rüge aus fürstlichem Munde heilsame Erfolge, und er freute sich des löblichen Vorsatzes um so mehr, als die schönsten Tage seines Lebens, wie er dem Prinzen erzählte, der Zeit angehört hätten, die er während des Frankfurter Parlaments mit Riesser und dort wie hier in Berlin mit Moritz Veit zugebracht hätte.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ergreift nochmals das Wort in Bezug auf die gefälschten Aktenstücke, betreffend den Bericht des Reichskanzlers an Kaiser Friedrich über die Battenberger'sche Heirath und hebt besonders hervor, daß bei der Fälschung keine russischen Hände im Spiel waren. Im ähnlichen Sinne äußert sich die Wiener „Pol. Korr." Es erinnern diese Erklärungen an die letzten Vorgänge, wobei dem Zaren in Bezug auf die Politik Bismarck's gefälschte Aktenstücke in die Hände gespielt worden sind. Damals verlief die Angelegenheit im Sande, das wird auch jetzt der Fall sein. Wo die Schriftstücke gefälscht sind, wird unsere Generation wohl nie erfahren. Aus dem Eintreten der offiziösen Blätter ist jedoch anzunehmen, daß die Fälscher in „höheren Kreisen" vermuthet werden.

— Die Bischofskonferenz, die auch in diesem Jahre nach Fulda einberufen war, ist abgesagt worden, und es ist gegenwärtig noch zweifelhaft, ob und wo überhaupt eine solche abgehalten wird. Da ein glaubwürdiger Grund zur Wahl eines anderen Ortes, als Fulda, welches bisher stets zu diesen Konferenzen gedient hat, nicht vorliegt, so dürften gegenwärtig überhaupt keine dringlichen Gegenstände zur gemeinschaftlichen mündlichen Berathung des preußischen Episkopats vorliegen, womit auch die von einigen Blättern gebrachte Mittheilung hinfällig wird, daß derselbe beabsichtigt habe, wegen der Aufhebung oder bezw. der Einschränkung des staatlichen Einspruchsrechts bei der Anstellung von Geistlichen eine Petition an den Monarchen zu richten.

— Dr. Karl Peters, welchen der „Hannov. Kurier" als Wahlkandidaten zurückgewiesen hat, weil er der nationalliberalen Partei nicht genehm sei, will, wie es scheint, in der Weise des Generals Boulanger seine parlamentarische Thätigkeit beginnen. Er hat einen welfischen Agitator Namens Dr. Lohmann auf Pistolen gefordert, und Dr. Lohmann hat in Folge dessen sich beeilt, eine Revokation zu veröffentlichen. Die „Börs.-Zeitung" theilt den Wortlaut derselben mit, indem sie einen spöttischen Blick auf den Geforderten wirft, der das Duell nicht angenommen habe Sie wirft gleichzeitig der freisinnigen Presse vor, daß sie mit gewohntem Rechtsgefühl diesen Vorgang todtschweige. In freisinnigen Kreisen wird das Urtheil über einen Mann, der seine politische Laufbahn mit der Pistole in der Hand beginnen will, von vornherein feststehen.

— Die konservativen Fraktionen des Reichstages und des Landtages beschlossen, dem Exminister v. Puttkamer als Ehrengabe eine den Kaiser Wilhelm I. darstellende Statue von masivem Silber, zwei Fuß hoch, zu widmen. Eine Deputation überreichte vorgestern Herrn v. Puttkamer eine Zeichnung der Statue.

— Die Gerüchte über russische Zollermäßigungen oder russisch-deutsche Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages sind unbegründet.

— Das Panzergeschwader ging gestern Nachmittag von Kiel nach Danzig ab und kehrt am 25. August hierher zurück. Nach den neueren Dispositionen geht das Schulgeschwader nicht nach Danzig.

— Die vor einigen Tagen vollzogenen Bezirkstagswahlen in Elsaß-Lothringen haben in mehreren Fällen zu erfreulichen Ergebnissen geführt und verdienen um so mehr Beachtung, als sie ganz vorwiegend unter dem politisch-nationalen Gesichtspunkt stattgefunden haben. In Forbach ist mit großer Mehrheit ein Fabrikbesitzer Abt gewählt worden, der auf ein entschieden deutschfreundliches Programm hin aufgestellt gewesen. Ebenso hat in St. Avold der deutsche Kandidat, Oberförster Grimmel, mit großer Majorität gesiegt. Beide Mandate waren bisher in franzosenfreundlichen Händen. In Metz ist allerdings noch einmal der französische Kandidat, Fabrikant Lanique, gewählt worden, ein Mann, der bei allen deutschfeindlichen Demonstrationen hervorzutreten pflegte.

— Zu der Meldung, daß sämmtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften im nächsten Feldzuge mit einem Verbandpäckchen ausgerüstet werden sollen, welches zur selbstständigen Anlegung eines ersten Nothverbandes auf dem Schlachtfelde dienen solle, wird der „Volksztg." geschrieben: die Absicht, welche mit dieser Ausrüstung verfolgt wird, ist gewiß anerkennenswerth, es wird aber doch wohl zweckmäßig sein, daß man daran nicht zu hohe Erwartungen knüpft. In den weitaus meisten Fällen wird es dem Verwundeten völlig unmöglich sein, von dem Verbandzeuge Gebrauch zu machen, weil er überhaupt nicht so an die Wunde gelangen kann, um die vorgeschriebenen Manipulationen ausführen zu können. Wir zweifeln nicht daran, daß bei den Uebungen auf dem Exerzierplatze das Verbandpäckchen und sein Inhalt sich ausgezeichnet bewährt haben, weil hier die Verwundungen nur — markirt werden, im Ernstfalle ist die Handhabung leider nicht so einfach und leicht. Wie schön liest sich z. B. die Vorschrift, daß man die Wunde zunächst mit reinem Wasser, Wein oder Branntwein sorgfältig reinigen soll! Gewiß ist dies das erste Erforderuiß bei einer Wundbehandlung, aber wo nimmt der Verwundete, der hilflos auf dem Schlachtfelde liegt, reines Wasser, Wein oder Branntwein her? Wer selbst einmal ein Schlachtfeld gesehen hat, weiß, daß die Verwundeten meist furchtbar über Durst klagen, weil sie eben kein reines Wasser, Wein oder Branntwein besitzen, selbst wenn sie, was aber auch nicht immer der Fall, eine dieser unschätzbaren Flüssigkeiten vor Beginn der Schlacht in der Feldflasche gehabt haben. Es ist gewiß nicht ausgeschlossen, daß das Verbandpäckchen Verwundeten gelegentlich gute Dienste leistet, freilich mehr als durch selbstständige Anlegung eines ersten Nothverbandes dadurch, das die Verwundeten sich gegenseitig bei der Anlegung desselben unterstützen können. Sehr nothwendig erscheint uns eine gründliche Ausbildung der Unteroffiziere in der Benutzung des Verbandpäckchens und der Anlegung von Nothverbänden, damit bei Verwundungen und Unglücksfällen auf Patrouillengängen, auf vorgeschobenen Posten, Feldwachen u. s. w. Hilfe bei der Hand ist. Gerade in solchen Fällen ist der Arzt häufig weit entfernt und die sachgemäße Anlegung eines ersten Nothverbandes von größter Bedeutung.

— Ueber die Instrumentirung der Musikkapellen der Pionierbataillone und Fußartillerieregimenter sowie über die Einführung neuer Signalinstrumente für die Fußartillerie veröffentlicht das „Armeeverordnungsblatt" einen kaiserlichen Erlaß, welcher folgende Bestimmungen enthält: Den Musikkapellen der Pionierbataillone wird die Ausrüstung mit Schlagzeug (große und kleine Trommel, Becken und event. Glockenspiel) gestattet. Die Zahl der für die genannten Bataillone etatsmäßigen Hornisten sowie der Hilfshornisten darf unter keinen Umständen überschritten werden. Besondere Mittel zur Ausrüstung mit Schlagzeug werden nicht gewährt. Die Musikkapellen der Fußartillerieregimenter sind für Janitscharenmusik zu instrumentiren. Die Ueberführung der gegenwärtig Blechmusik führenden Kapellen zur Janitscharenmusik hat allmählig und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu erfolgen. Als Signalinstrument wird bei der Fußartillerie anstatt der Signaltrompete mit Banderoll das Signalhorn (der Infanterie) mit Riemen eingeführt. Die Signaltrompeter der Fußartillerie heißen künftig Signalhornisten, der Stabshornist und die Hornisten Stabshoboist beziehungsweise Hoboisten. — Ueber Kostenersparnisse bei Garnisonbauten enthält das neueste „Armeeverordnungsblatt" eine Bekanntmachung. Nach derselben soll die Anlage von

Kellergeschossen nur in solchen Fällen und in dem Umfange erfolgen, als es der Bedarf an Kellerräumen bedingt. Es folgen dann ausführliche Anweisungen über die Ueberwölbung der Keller und über die Höhe der Kellergeschosse. Wo die Beschaffung guter Verblendsteine mit unverhältnißmäßigen Kosten verbunden ist und namentlich bei Gebäuden, die einem voraussichtlich nicht dauernden Bedürfniß dienen sollen, kann statt der Verblendung ein solider Putz angewendet werden. Stallungen, über welchen keine Fourage oder andere leicht brennende Vorräthe gelagert werden, erhalten Balkendecken mit starker Zwischendecke und dunstsicherem Putz (ohne Schaalung). Die Kostenersparniß beträgt dann bei Holzcementdach für Decke und Dach etwa 40—50 pCt. gegen Stallungen mit Kreuzgewölben, Schieferdach und nutzbarem Bodenraum.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt folgendes mit: Nachdem dem Reichsbank-Direktorium zur Kenntniß gebracht war, daß spekulative Banquiers einen sehr großen Theil von Münzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs an sich gebracht hätten, und daß Unterhändler mit solchen Münzen direkt vor der Reichsbank ihren Handel trieben, wurde auf Allerhöchsten Befehl eine große Summe von dem neuen Gelde zurückgehalten, damit die Reichsbank in der Lage sei, Personen, welche schriftlich um Verabfolgung derartiger Münzstücke eingekommen und nicht im Verdacht stehen, mit denselben Handel treiben zu wollen, zu berücksichtigen. Ferner wurde befohlen, daß an Gehalt- oder Pensionsempfänger einzelner Behörden ein Theil des zu zahlenden Betrages in Münzstücken mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs gezahlt werden soll, und so kam es, daß eine große Zahl von Gehaltsempfängern wenigstens vier Silbermünzen neuester Prägung erhielten. Da die reservirten Geldstücke aber nicht genügen, um Allen diese Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen, und Tausende von Gesuchen Privater noch vorliegen, werden jetzt die Prägungen von Fünf- und Zweimarkstücken fortgesetzt.

— Der Niederlassung von Deutschen in Russisch Polen werden von den russischen Behörden noch andauernd die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt, indem nicht nur die Ansiedelung von Angehörigen des deutschen Reiches nicht gestattet, sondern auch Naturalisirungsgesuche derselben abgelehnt werden. So hatten, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, die Herren v. Tresckow, Besitzer ausgedehnter Ländereien bei Kutno, auf denen sie Zuckerrüben zu bauen beabsichtigen, ein Gesuch um Naturalisirung eingereicht; dasselbe ist abschlägig beschieden worden, so daß die Antragsteller als Ausländer jene Ländereien jetzt wohl werden verkaufen müssen. Der Hamburger Bankier Martens hat, um sich nicht den Folgen des März-Ukases in Betreff der Ausländer auszusetzen, sein trefflich bewirthschaftetes Gut Zakrzowek bereits verkauft.

— Ueber den Goldgewinn aus Deutschsüdwestafrika sind, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kapstadt geschrieben wird, dort Mitte Juli Mittheilungen aus Walfischbai eingetroffen. Die Tonne (20 Zentner) ergab einen Gewinn von 18 Pfenniggewicht (Unze = 20 Pfenniggewicht = ungefähr 90 Mark). Die den Engländern gehörigen Minen ins Transvaal weisen durchschnittlich einen 3 bis 5 Mal so starken Ertrag auf, während die neuen Minen im Zululand bis 7 Unzen per Tonne ergeben. Hiernach sind die Hoffnungen, welche man deutscherseits auf die Goldproduktion in Damaraland setzte, bisher nicht die Erfüllung gegangen.

Ausland.

Warschau, 10. August. Ausländer, welche in den südlichen Grenzstädten Polens auf Pässe verweilten, insbesondere Juden, haben den Befehl erhalten, die Städte zu verlassen. Nur vereinzelt sind Verlängerungen der Aufenthalts-Erlaubniß zur Geschäftsabwickelung gewährt worden. — Wie der offiziöse Warschauer „Dniewnik“ mittheilt, werden die Bauten von Kasernen und Forts bei Lomza eifrigst gefördert. Die Forts bauen nur Militäringenieure und Soldaten, während polnische Arbeiter die Kasernen bauen.

Petersburg, 9. August. Das Gesetz, durch welches die Gesellschaft der südwestlichen Eisenbahnen neue 4prozentige Obligationen für 20 300 000 Kreditrubel auszugeben ermächtigt wird, ist vollzogen; 12 660 000 Rubel werden davon zum Bau von Zweiglinien, die von Uman (Gouvernement Kiew) ausgehen, verwandt. Die Regierung garantirt für die Zinsen und die Amortisation, die Obligationen unterliegen der Kapital-Renten-Steuer.

Wien, 9. August. Salisburys Banketrede hat in hiesigen diplomatischen Kreisen vorzügliche Aufnahme gefunden; die Bulgarien betreffenden Stellen werden als Bestätigung dafür bezeichnet, daß bis jetzt keinerlei Verhandlungen über die bulgarische Frage angeregt sind und daß England solche auch nicht angeregt zu sehen wünscht. — Meldungen aus Kiew besagen, dort würden Freiwillige zur Insurgirung Bulgariens angeworben.

Sofia, 10. August. Die Räuber haben die von Bellova fortgeschleppten Agenten, nachdem das Lösegeld gezahlt worden, in Freiheit gesetzt. Letztere passirten am Donnerstag früh den Truppenkordon und werden heute in Bellova ankommen. Die Regierung ergriff sofort Maßregeln zur Verfolgung der Räuber. — In dem türkisch-bulgarischen Streit wegen der Bahnlinie Bellova-Wakarel wird einer Konstantinopler Meldung der „Köln. Ztg.“ zufolge folgender Ausweg gefunden werden: Die Pforte überträgt die Bahn an die Betriebsgesellschaft und diese einigt sich mit Bulgarien dahin, daß letzteres den Betrieb der Bahn und diese selbst in der Art übernimmt, daß Bulgarien der Société des Raccordements die Zinsen von 7 pCt., auf das von ihr der Pforte vorgeschossene Baukapital und den jährlichen Tilgungsbetrag von $1^1/_2$ oder 2 pCt. zahlt. Die ganze in Frage stehende Summe ist etwa 8 250 000 Franks.

Paris, 10. August. Die strikenden Erdarbeiter haben den Schiedsspruch der städtischen Kommission zur Regelung der Lohnfrage angenommen; man nimmt an, daß auch die Unternehmer damit einverstanden sein werden. — Floquet hat heute Nachmittag Delegirte der strikenden Erdarbeiter und der Unternehmer und die Mitglieder der städtischen Kommission zur Regelung der Lohnfrage empfangen. — Nach einem Telegramm der „Post“ ist es zweifellos, daß einige Hauptwühler aus boulangistischen und bonopartischen Fonds mit Geld versehen worden sind. — Das Thor der Arbeiterbörse ist heute Vormittag wieder geöffnet worden. Der Eintritt in die Bureaux ist frei, der Versammlungssaal bleibt indessen noch geschlossen. Die Arbeiter betraten erstere, doch keiner versuchte, in den Saal einzudringen. Die Polizei hält die Zugänge fortgesetzt besetzt.

Brüssel, 10. August. König Leopold wird seine Reise nach England, welche mit seiner Absicht, auf abermalige Einberufung einer afrikanischen Konferenz hinzuwirken, in Verbindung gebracht wird, bereits am Montag antreten.

Provinzielles.

× **Schönsee,** 11. August. Die Aktien-Gesellschaft „Zuckerfabrik Neu Schönsee“ hält in der Zuckerfabrik Neu Schönsee am 7. Sept. $2^1/_2$ Uhr Nm. eine General-Versammlung ab, zu welcher die Aktionäre und Rübenbaupflichtigen eingeladen sind. Tagesordnung: Rechnungssachen, Bilanz und Wahlen.

x **Culmsee,** 10. August. Am 22. d. M. feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 20jähriges Stiftungsfest. Der Feier wird von unserer ganzen Bürgerschaft großes Interesse entgegengebracht, auch von außerhalb werden viele Gäste erwartet. — Herr Photograph Alex. Jacobi aus Thorn wird hier am 21. und 22. d. M. anwesend sein zur Aufnahme verschiedener Gruppenbilder. Auch zu anderen Aufnahmen ist der bestens bekannte Künstler bereit.

Graudenz, 10. August. Gestern Vormittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein schreckliches Unglück. Als der um 9 Uhr 33 Minuten nach Laskowitz abgehende Zug auf dem Geleise zur Abfahrt bereit stand, begab sich der Telegraphen-Vorarbeiter Heller aus Bromberg noch nach der Bahnhofsrestauration, um dort ein Glas Bier zu trinken und Geld einzuwechseln. Kaum hatte er aber dieses gethan, als sich der Zug in Bewegung setzte. H., dieses bemerkend, lief hinaus und versuchte auf das Trittbrett eines Wagens zu springen, was ihm aber mißlang; er fiel so unglücklich unter die Räder, daß diese ihm über den Brustkasten hinweggingen und er gräßlich verstümmelt wurde. Der Verunglückte, welcher bereits eine Reihe von Jahren im Dienste stand, hinterläßt eine Frau mit zahlreichen Kindern.

Riesenburg, 10. August. Ein hervorragend begabter Sohn unserer Provinz weilte vor Kurzem in unseren Mauern, Herr Dr. Karsten, ord. Professor der romanischen Philologie an der nordamerikanischen Universität Bloomington in Indiana. Derselbe ist geborener Westpreuße und ehemaliger Zögling der gymnasialen Lehranstalt in Tiegenhof und des Marienburger königl. Gymnasiums. In den Jahren 1885/86 Privatdozent an der Universität Genf, folgte er im vergangenen Jahre einem ehrenvollen Rufe an die Universität Bloomington, wo er bei seinem eminenten Sprachentalent — Professor K. spricht vollkommen geläufig fünf lebende Sprachen — das Banner deutscher Wissenschaft im Auslande hochhält, und dazu befähigt ist, wie selten ein deutscher Gelehrter. Durch seine wissenschaftlichen Arbeiten hat er sich übrigens in philologischen Gelehrtenkreisen bereits einen bedeutenden Namen geschaffen. Von hier aus hat Prof. K. sich nach Süddeutschland begeben, um im Auftrage der amerikanischen Behörden eine größere Bibliothek für die Universität Bloomington anzukaufen. — In Gr. Komorsk verstarb vorgestern Herr Pfarrer Johannes Nelke, Ehrendomherr von Kulm und Dekan des Dekanats Neuenburg. (N. W. M.)

Marienwerder, 10. August. Ueber die Summen, welche den Kreisen für das verflossene Etatsjahr aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle zu überweisen sind, liegen nunmehr auch hier die näheren Berechnungen vor. Es erhalten: der Kreis Stuhm 19 640 Mk., Marienwerder 29 457 Mk., Rosenberg 20 683 Mk., Löbau 16 291 Mk., Strasburg 18 130 Mk., Thorn 28 315 Mk., Kulm 22 576 Mk., Graudenz 27 279 Mk., Briesen 17 002 Mk., Schwetz 28 268 Mk., Tuchel 9725 Mk., Konitz 16 806 Mk., Schlochau 20 904 Mk., Flatow 23 719 Mk., und Dt. Krone 22 543 Mk.

Elbing, 10. August. Wie der „A. Z.“ mitgetheilt wird, ist im Westwinkel des Haffes ein mit Steinen beladener kurischer Kahn aufgefunden worden, welcher von Königsberg nach dem Jonasdorfer Bruch bestimmt, die Westrinne am vergangenen Sonnabend zu gewinnen suchte, aber bei dem heftigen Sturm am Moolenkopfe seitwärts in den Westwinkel getrieben wurde. Fünf Personen sind dabei ertrunken, das Fahrzeug ist vollständig zerschellt.

↑ **Mohrungen,** 10. August. Bei einem Pferde in Gr. Thierbach ist Rotzkrankheit festgestellt. Den gesetzlichen Vorschriften ist genügt. — Im hiesigen Kreise hat die Roggenernte begonnen, sie nimmt bei günstiger Witterung guten Verlauf.

Bromberg, 10. August. Der vier Jahr alte Sohn des Eigenthümers Julius Strunk in Studziniec spielte vorgestern Nachmittag in einer Sandgrube. Plötzlich löste sich eine Sandscholle los und verschüttete das Kind. Als man es vermißte und nach ihm suchte, wurde die Leiche desselben aus dem Sande hervorgezogen. — Am vergangenen Sonntag hatte sich die Scharwerkerin Auguste Peturkiewicz aus Güldenhof nach dem bei Tuczno belegenen Walde begeben, um dort Pilze zu sammeln. Nach einiger Zeit kam sie auch mit einem Korbe voll weißer Schwämme, von denen sie behauptete, daß es „Champignons“ seien, nach Hause zurück. Die vermeintlichen Champignons wurden gekocht und von ihr und ihrer 10 Jahre alten Tochter Klara gegessen. Auch die Scharwerkerin Josefa Jerusalem aß von denselben. Am Morgen wurde die Auguste Peturkiewicz todt in ihrem Bette liegend gefunden, am Tage darauf starb deren Tochter. Die Pilze waren giftig. Die Jerusalem, welche bald nachdem über Leibweh und Schmerzen im Magen klagte, trank eine Menge Milch. Infolge dessen übergab sie sich und wurde gerettet. — Der bisherige Regierungs- und Schulrath Vater ist zum Provinzial-Schulrath ernannt und dem Schulkollegium zu Königsberg an Stelle des in den Ruhestand getretenen Geh. Reg.-Raths Gawlick überwiesen worden.

Wongrowitz, 9. August. Durch Allerhöchste Ordre vom 9. Juli d. Js. ist unserem Kreise, welcher den Bau einer Chaussee von der Grenze des Kreises Kolmar bei Lipin über Grünheim, Grabowo bis zur Stadt Gollantsch beschlossen hat, das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes auf derselben nach den Bestimmungen des Chausseegeldtarifs vom 29. Februar 1840, einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, sowie der sonstigen, die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderung der sämmtlichen voraufgeführten Bestimmungen — verliehen worden. Auch sollen die dem Chausseegeld-Tarif vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizeivergehen auf die gedachte Straße zur Anwendung kommen. Zugleich ist dem Kreistagsbeschluß vom 13. November 1883, soweit derselbe die Verwendung eines Betrages von 50 000 Mark aus dem Kapitalvermögen des Kreises zum Gegenstande hat, gemäß § 6 Litt. b der Verordnung vom 25. März 1841 die Allerhöchste Genehmigung ertheilt worden.

Lokales.

Thorn, den 11. August.

— [Militärisches.] v. Holleben, Oberst und Kommandant von Thorn, zum Generalmajor, Dr. Poetschki, Ass.-Arzt I. Klasse vom Landwehr-Bataill.-Bez. Thorn zum Stabsarzt der Reserve befördert.

— [Polnische Wahlagitation.] Den Polen wird für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause von dem „Goniec Wielk.“ besonders mit Bezug auf die bekannte Adresse der polnischen Fraktion an den verstorbenen Kaiser Friedrich der Vorschlag gemacht: „Es möchten als Kandidaten nur solche Personen aufgestellt werden, welche von vornherein erklären, daß sie sich nicht schämen werden, sich in Berlin als Polen zu bekennen, daß sie sich niemals weder nennen, noch unterzeichnen werden als „Unterthanen polnischer Nationalität“, daß sie niemals für eine solche deutsche Adresse, aus welcher hervorgehen könnte, daß die polnischen Abgeordneten gleich den übrigen Abgeordneten treue Preußen und Deutsche seien, stimmen werden. Die Abgeordneten der polnischen Nation dürften nicht geringere Patrioten als der Däne Lassen oder als die 14 elsaß-lothringischen Abgeordneten sein.“ — Wir bemerken hierzu, die Bewohner Schleswig-Holsteins sind erst seit 1864 bezw. 1866, die Bewohner der Reichslande erst seit 1871 deutsche Unterthanen, die Polen dagegen seit fast 100 Jahren; wir sind überzeugt, daß die ehemaligen dänischen und französischen Unterthanen bald ebenso gute Preußen bezw. Deutsche sein werden, wie bereits der größte Theil der früher zu Polen gehörigen deutschen Distrikte. Wenn in letzteren noch zeitweise das Streben nach der Wiederherstellung „Polens“ sich bemerkbar macht, so ist das nur Agitatoren zuzuschreiben, die „nichts“ verlieren können. Die meisten Bewohner Schleswig-Holsteins, der Reichslande und der früher polnisch gewesenen Provinzen erkennen den Segen des Deutschthums an.

— [Traurig, aber doch wahr.] Gewiß hat die westpreußische Schulwelt schon genug kuriose Sachen erlebt. Diese alle übertrifft, wie die „Preußische Lehrerztg.“ schreibt, die That des Lokalschulinspektors Pastors U. in N. Derselbe verbot den evangelischen Lehrern seines Aufsichtsbezirkes den Umgang mit den katholischen Kollegen. Er begründete diesen Ukas mit den Worten: „Sie sind doch mehr wie diese.“ Wie schmerzhaft der Ausdruck dieser Gesinnung für die katholischen Kollegen seines Bezirks war, ist denkbar. Wo bleiben da Kollegialität, patriotischer Gemeinsinn und christliche Nächstenliebe? Anders denkt der dortige Kreisschulinspektor X. In der Konferenz am 21. Juni wies derselbe auf das Verwerfliche dieser Handlung hin und ermahnte die Lehrer zur Einigkeit und zu kollegialischer Liebe; denn nach einem Ziele streben wir alle hin.

— [Erstattung von Eisenbahnfahrgeld.] Zwischen den am deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbande betheiligten Verwaltungen ist ein Uebereinkommen über die Erstattung von Fahrgeld, vom 15. d. Mts. ab giltig, getroffen. Nach demselben tritt eine Erstattung von Fahrgeld nur ein, wenn der Reklamant durch erhebliche und nicht vorausgesehene Gründe an der Ausnutzung der Fahrkarte thatsächlich verhindert gewesen ist. Die Erfüllung dieser Voraussetzung muß erwiesen sein, sei es durch Bescheinigung der Station oder auf sonstige Weise bezw. durch die volle Glaubwürdigkeit des Reklamanten. Der Erstattungsbetrag beschränkt sich stets auf den Unterschied zwischen dem gezahlten Gesammtpreise und der normalen Taxe für die mit der Fahrkarte abgefahrene Strecke, unabhängig von deren Länge. Unbedeutende Beträge werden nicht erstattet. Ferner werden an dem gedachten Tage folgende vereinbarten Grundsätze über das bei Verschleppung von Reisenden zu beobachtende Verfahren in Kraft treten: 1) In Fällen einer Verschleppung von Reisenden auf unrichtige Strecken sind durch dieselben die nöthigen Billete nachzulösen. 2) Trifft die Schuld an der Verschleppung den Reisenden selbst, so liegt eine Verpflichtung zur Erstattung nicht vor. 3) Trifft diese Schuld die befördernde Strecke, so erstattet letztere im Reklamationsfalle das nachbezahlte Fahrgeld zurück.

— [Ein Privilegium] wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Anleihescheine des Kreises Birnbaum im Betrage von 180 000 Mark wird heute im „Reichsanz.“ veröffentlicht.

— [Der neue Hering] dürfte in diesem Jahre eine äußerst rare Delikatesse werden. An die Berliner Großhändler sind aus Emden, einem Hauptorte des Heringsfanges in unseren Gewässern, geradezu trostlose Berichte gelangt. Bis jetzt ist noch kein einziges von den 17 zum Fange ausgelaufenen Schiffen heimgekehrt, während im vorigen Jahre um diese Zeit schon 7 Schiffe mit 2287 Tonnen, 1886 zwei mit 465 Tonnen und in 1885 11 mit 2423 Tonnen Fang binnengelaufen waren. Man glaubt, das traurige Resultat auf die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse zurückführen zu müssen. Zu allen Witterungsschäden auch noch die Unergiebigkeit des Meeres. Fürwahr, 1888 ist ein trauriges Jahr!

— [Gau-Turnen.] Der Oberweichsel-Gau des Kreises I. Nordosten der deutschen Turnerschaft hält am 16. September hier sein diesjähriges Gau-Turnen ab.

— [Handwerker-Verein.] Die Mitglieder, welche an dem Jubiläumsfest des Bromberger Handwerkervereins theilnehmen wollen, werden ersucht, sich morgen Sonntag früh, spätestens $^3/_4$7 Uhr auf dem Hauptbahnhofe einzufinden, da sie andernfalls auf Preisermäßigung für die Fahrt werden verzichten müssen.

— [Einen Spaziergang] unternahmen gestern die Schülerinnen der Klassen 5 und 6 der höheren Töchterschule nach der Ziegelei. Den Kleinsten war es zum ersten Male vergönnt, sich an einem derartigen Vergnügen zu betheiligen, die früher geplanten mußten wegen der Landestrauer, später wegen ungünstiger Witterung ausfallen. Die „kleinen Damen“ wurden gestern voll und ganz entschädigt. Das Wetter war prachtvoll und die Lehrerinnen Frl. Lau, Fräulein v. Mühlbach und Herr Lehrer

Radzielski wußten die Kleinen so angenehm zu unterhalten, daß ihren Zöglingen die Freude aus den Augen abzulesen war. — Viel zu früh schlug den kleinen Mädchen die Stunde des Aufbruchs, noch heute schwärmen sie von dem Genuß, der ihnen bereitet worden und der ihnen unvergeßlich bleiben wird.

— [Herr Gastwirth Falarski] in Bielawi, hatte, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, in der Nothwehr gegen seine Angreifer mit einem Revolver gefeuert und hierbei einen von denselben derart verletzt, daß dieser nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Herr F. war wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode angeklagt, das Verfahren ist aber bereits eingestellt.

— [Zum Weichseltrajekt.] Magistrat macht bekannt, daß das Befördern von Personen und Sachen mittels Kähnen gegen Entgelt über den Weichselstrom strafbar ist. Magistrat wird gegen die betreffenden Kahnführer die strafrechtliche Verfolgung betreiben. (Siehe heutiges Inserat.) Selbstredend bezieht sich diese Anordnung nur auf die Strecke, welche die Trajektdampfer befahren. Auch ist das Uebersetzen mit Kähnen gegen Entgelt nicht verboten, wenn die Dampfer ihre Fahrten eingestellt haben.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Juli geschlachtet: 107 Stiere, 17 Ochsen, 159 Kühe, 735 Schweine, 372 Kälber, 829 Schafe und 4 Ziegen, zusammen 2223 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 38 St. Großvieh, 80 Stück Kleinvieh und 126 Schweine. Davon sind zur menschlichen Nahrung ungeeignet befunden und zurückgewiesen: Wegen Tuberkulose 3 Rinder, wegen Trichinen 4 Schweine, wegen Finnen 6 Schweine, ferner von Rindern 33 Lungen, 22 Lebern, 1 Milz, von Schweinen 34 Lungen, 12 Lebern, von Schafen 25 Lungen, 21 Lebern.

— [Gesperrt] ist bis auf Weiteres, die auf Bromberger Vorstadt III. Linie von der Hasenbergbaracke (Pionierkaserne) bis zur Ulanenkaserne führende Straße. Der in dieser Straße vorhandene Abzugskanal ist derart beschädigt, daß er an einigen Stellen eingestürzt ist, wodurch ganze Löcher entstanden sind, welche das Passiren der Straße gefährlich machen. Die Beschädigungen des Kanals schreibt man auch dem Quellwasser des Forts IIIa zu.

— [Unfall.] Vorgestern Nachmittag ist wiederum am rechten Ufer ein Lastfuhrwerk in die Weichsel gestürzt. Die Pferde konnten gerettet werden, auch ist der Wagen bereits aus dem Strom herausgeschafft. Derartige Unfälle werden unmöglich, wenn das Ufer durch eine Steinmauer, wie in der Nähe des Trajekthauses, gesichert ist. Eine solche Mauer haben wir bereits vorgeschlagen.

— [Gefunden] auf dem altst. Markt 2 Schlüssel, die an einem Ringe befestigt waren, an dem sich auch eine kleine eiserne Tafel mit der Inschrift 1481 befand. — Ein Portemonnaie mit 50 Pf. Inhalt auf der Neustadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Bis heute früh fiel das Wasser, seitdem soll wieder langsames Steigen eingetreten sein. Wasserstand Mittags 1 Uhr 2,09 Mtr.

Briefkasten der Redaktion.

Anonymus hier. Zuschriften ohne Unterschrift können wir nicht berücksichtigen, am allerwenigsten eigenen sich die innern Verhältnisse der in Rede stehenden Gesellschaft zu einer öffentlichen Besprechung.

Kleine Chronik.

* Eine erschütternde Szene spielte sich in Berlin am Montag vor dem Asyl für Obdachlose an der Prenzlauer Allee ab. Eine Gruppe von 5 bis 6 Personen zog zum Asyl hinaus an zwei feingekleideten Herren vorüber. Plötzlich stutzt der Aeltere von Beiden und mit einem lauten: „Karl, wo willst Du hin?" tritt er einem jener Asylisten, einem etwa 40jährigen Mann entgegen. Verlegen wendet dieser sich ab und will hastig weiter, da faßt ihn der Sprechende am Arm und zwingt den Widerstrebenden, stehen zu bleiben. Das seltsame Paar sind Schwäger, der eine ein reicher Mann, der Andere zerlumpt, in seiner Jugend ein jähzorniger Bursche, im reiferen Alter ein gebrochener Mann, der, nach dem Tod seiner von ihm über Alles geliebten Frau, von Stufe zu Stufe sinkend, sich absichtlich von den Verwandten, mit welchen er sich verfeindet hatte, fernhält. Da spricht der reiche Schwager wehmuthsvoll von der theueren Verstorbenen, und das Eis ist gebrochen. Willig, wie ein Kind, läßt sich der Asylist von dem gleichfalls weinenden Schwager leiten, der mit ihm eine Droschke besteigt und davonfährt und dessen Bemühen es jetzt ist, den mit der Welt Zerfallenen zur frohen Schaffensthätigkeit zurückzuführen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 10. August 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 41 483.

44 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 7779 8294 8918 13 708 15 944 21 351 24 821 26 135 28 587 35 406 35 770 37 548 38 472 43 527 47 563 63 517 64 654 73 789 77 120 80 064 84 944 89 166 89 559 90 904 93 058 95 604 104 592 108 782 118 498 118 576 119 127 124 506 132 151 151 423 152 526 155 746 156 536 162 277 163 259 166 548 176 868 184 296 185 860 189 939.

30 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6 16 321 23 883 38 397 50 779 62 502 66 577 67 868 75 329 84 584 96 569 101 813 104 109 130 616 132 008 135 876 138 727 142 075 143 515 148 279 151 710 158 726 159 035 166 836 175 546 175 572 177 886 181 381 185 581 188 562.

39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 6042 10 803 13 961 20 115 20 417 23 169 28 047 35 057 49 775 51 356 56 701 66 197 66 749 66 832 77 539 77 762 91 174 93 704 98 227 100 462 113 465 119 324 124 209 126 098 129 135 135 634 138 907 141 131 143 294 146 991 147 261 152 765 156 309 168 512 169 188 169 972 173 793 175 741 181 326.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 8661.

1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 169 960.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 111 974.

5 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 33 768 102 471 105 395 111 635 121 967.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 193 778 115 902.

34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1472 13 944 19 669 22 203 26 898 39 715 46 663 56 471 61 692 69 190 70 358 76 348 76 815 81 267 83 210 84 828 85 968 86 039 88 821 93 935 94 340 97 796 109 115 111 158 134 750 141 086 144 337 160 215 161 842 172 120 181 577 182 481 185 179 187 050.

45 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6709 10 568 10 814 11 543 17 736 24 153 32 125 32 396 35 647 44 907 49 374 60 389 64 523 66 977 71 617 74 274 76 127 86 394 88 883 95 208 97 085 100 050 100 521 102 727 103 947 110 716 111 469 111 843 115 206 119 261 126 418 129 963 138 869 141 367 145 774 155 374 157 260 161 613 162 220 167 012 172 552 172 587 177 749 177 968 178 743.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2843 4943 9055 20 203 25 498 27 547 34 060 35 885 37 862 39 301 48 862 49 449 50 113 53 839 58 621 60 968 62 143 63 896 65 447 67 019 83 745 91 986 92 507 93 301 93 606 94 347 100 155 109 664 115 007 119 837 121 927 127 409 129 497 140 949 142 183 147 216 150 227 154 729 160 558 175 112.

Submissions-Termine.

Eisenbahnbau-Inspektor Fromke-Osterode. Vergebung der Lieferung von 54 000 Stück hartgebrannter Mauerziegel zur Herstellung eines Wärterhauses nebst Nebenanlagen bei Broddy-Damm, zwischen den Stationen Strasburg und Radosk, der Eisenbahnstrecke Jablonowo-Soldau. Angebote bis 21. d. M., Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. August sind eingegangen: Ch. Borowski von Bialostocki-Szabin, an Verkauf Thorn 6 Traften, 3353 Kiefern-Rundholz, 563 Weichen, 284 runde, 154 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; F. Johlke von J. Schulz-Tyckoszyn, an Versender Bromberg 5 Traften, 10 Buchen-Plançons, 170 Kiefern-Rundholz, 1111 Tannen-Rundholz, 2 Elsen, 6433 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 2702 halbrunde Weichen, 750 Eichen-Stabholz; Judel Sinok von J. Wegner-Henocze, an Versender Schulitz 3 Traften, 1917 Elsen, 308 runde, 1754 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 117 Kiefern-Mauerlatten; R. Bilgenroth vom Berl. Holz-Kompt.-Walily, an Versender Liepe 5 Traften, 3790 Kiefern-Rundholz; W. Schmidt von B. Pastor-Winduga, an Versender Bromberg 1 Kahn, 9 Kiefern-Rundholz, 377 Kiefern-Bretter; H. Uckert von L. Wolff-Wloclawek, an Versender Berlin 1 Zille, 601 gesägte Kiefern-Balken; G. Schulz vom Berl. Holz-Kompt.-Pischanke, an Ordre Stettin-Danzig 5 Traften, 7539 Kiefern-Manerlatten; J. Kriening vom Berl. Holz-Komp.-Pischanke, an Ordre Stettin-Danzig 5 Traften, 2965 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. August.

Fonds: fest.			10. Aug.
Russische Banknoten		197,30	195,90
Warschau 8 Tage		196,75	195,75
Pr. 4% Consols		107,40	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%		60,00	59,90
do. Liquid. Pfandbriefe		54,00	53,60
Westpr. Pfandbr. 3½ % neul. II.		102,25	102,50
Credit-Aktien		165,25	165,00
Oesterr. Banknoten		166,10	166,20
Diskonto-Comm.-Antheile		221,60	220,80
Weizen: gelb	September-Oktober	168,75	166,70
	November-Dezember	170,25	168,70
	Loco in New-York	95½	96,½
Roggen:	loco	133,00	132,00
	September-Oktober	136,00	134,50
	October-November	137,50	136,20
	November-Dezember	139,00	137,50
Rüböl:	September-Oktober	50,70	50,70
	October-November	50,50	50,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,90	52,30
	do. mit 70 M. do.	32,20	32,40
	August-Septbr 70	32,00	31,90
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Gedrückt.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	—,—	Gd. 50,00	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30,50	„ —,—	„
August	—,— Bf.,	50,50	„ —,—	„
„	—,— „	30,50	„ —,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. August.

Weizen. Inländischer fand nur vereinzelt Käufer, in Folge dessen Preise sehr unregelmäßig und theilweise bis 3 Mk. billiger. Auch für Transitweizen fehlte Kauflust, Preise 2—3 Mark weniger. Bezahlt inländischer weiß leicht bezogen 129/30 Pfd. 168 M., fein weiß 134 Pfd. 173 M., Sommer- 133 Pfd. 168 M., 134 Pfd. 169 M., polnischer Transit gutbunt 126 Pfd. 135 M., 125 Pfd. bis 129 Pfd. 137 M., hellbunt 125/6 Pfd. 141 M., russischer Transit Ghirka ordinär 124/5 Pfd. und 125 Pfd. 120 M., 126/7 Pfd. 122 M.

Roggen stark vernachlässigt, wenig Handel. Bezahlt inländischer 124 Pfd. 119 M., frischer 120 Pfd. 124 M.

Gerste russische 104—111 Pfd. 80—85 M., Futtertransit 76—79 M.

Erbsen Futter- transit 105 M.

Hafer inländ. 120 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,35—3,45 M.

Rohzucker unverändert, ruhig.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. August 1888.

Wetter: schwül.

Weizen, flau und niedriger, 125 Pfd. hell 160 M. 128 Pfd. hell 163 M., 130/1 Pfd. fein 165 M.

Roggen, trockener 115/17 M., klammer neuer fast unverkäuflich.

Erbsen Futterwaare 110—112 M., Mittelw. 115 bis 118 M.

Hafer 115—118 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
10.	2 hp.	763.10	+26.2	W	2	4	
	9 hp.	761.5	+21.5	W	2	6	
11.	7 ha.	759.4	+19.7			10	

Wasserstand am 11. August, Nachm. 3 Uhr: 2,09 Meter über dem Nullpunkt.

Ein beachtenswerthes Zeugniß. Flatow (Marienwerder). Von allen Mitteln, die ich bisher gegen meine langjährigen Magen- und Unterleibsleiden angewandt habe, habe ich nun herausgefunden, daß sich die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen am besten dagegen bewährt haben, denn bei regelmäßigem Gebrauch nehme ich mit Freuden eine Abschwächung meiner Leiden wahr, und kann ich mit Zuversicht jedem derartig Leidenden dieses Mittel empfehlen. W. Sommer, Maschinenbauer. „Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel M. 1 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Vornamen.

Nordische Ausstellung Kopenhagen.

Rademanns

Kindermehl,

anerkannt
von den hervorragendsten mediz. Fach-Autoritäten
als ein
ergänzendes Nährungsmittel für Säuglinge,
als ein vorzügliches **Heilmittel für knochenschwache und rachitische Kinder,** hergestellt nach eigenartigem präparativen Verfahren aus **dextrinirtem** besten Hafermehl
unter persönlicher Leitung und Controle des Apotheker Otto Rademann.

Zur Kinderernährung eignet sich wegen seines hohen Gehaltes an Fleisch-, blut- und knochenbildenden Substanzen und wegen seiner leichten Verdaulichkeit nach übereinstimmendem Urtheil aller Autoritäten kein Mehl so vorzüglich wie das dextrinirte Hafermehl. Die besten im Handel vorkommenden sog. präparirten Hafermehle sind jedoch nur verhältnissmässig kurze Zeit haltbar, säuern leicht und erfordern in der Behandlung und Aufbewahrung ganz besondere Aufmerksamkeit. **Eine Ausnahme davon macht allein Rademanns Kindermehl. Durch ausserordentlichen Kostenaufwand und unterstützt durch die denkbar vollkommensten technischen Einrichtungen, die die eigens erbaute grossartige Fabrikanlage auszeichnen, ist es den nachhaltigen Versuchen des Apothekers Otto Rademann vollkommen gelungen, das Hafermehl derart zu präpariren, dass es nicht allein von unbegrenzter Haltbarkeit, sondern überhaupt das vorzüglichste Product aller im Handel befindlichen Kindernährmittel geworden ist.** Es gilt somit unstreitig

Rademanns Kindermehl

als das vortrefflichste **Nahrungsmittel** für Kinder, da es von allen Nährmitteln der Muttermilch am nächsten kommt; es bildet Blut, Fleisch und Muskel, erzeugt Wärme und leistet bei Verdauungsschwäche, Magen- und Darmcatarrhen kleiner Kinder vorzügliche Dienste. In Folge seiner Leichtverdaulichkeit kann bei dessen Anwendung von **Durchfall der Kinder,** der dieselben so sehr in dem gedeihlichen Fortschritt schädigt, **absolut keine Rede sein.** Bezüglich des Gehaltes an **knochenbildenden** mineralischen Salzen (der Hauptfactor bei der Knochenbildung) übertrifft **Rademanns Kindermehl** alle bisher bekannten Präparate.

Die regelmässige Verabreichung dieses Kindermehles verhindert die Entstehung von Knochenkrankheiten, als da sind: **krumme schwache Beinchen, abgesetzte Glieder, Rachitis, englische Knochenkrankheit, Hühnerbrüstchen, Rückgratsverkrümmungen** und leistet beim **Zahnen** der Kinder die denkbar grösste Wohlthat, indem der **Zahnbau befördert** und die lästigen Nebenerscheinungen wie Zahnfieber etc. **abgeschwächt und hintangehalten werden;** auch auf das Nervensystem übt dasselbe eine heilbringende Wirkung. **Rademanns Kindermehl** ist seines Gehaltes wegen gerade ein Heilmittel für rachitische und knochenkranke Kinder, säuert nicht und schliesst, da es auf unbegrenzte Zeit haltbar, die Abnahme des Nährwerths durch die Zeit gänzlich aus, ein Vorzug, der keinem anderen Präparate eigen.

Die **Zubereitung** des Kindermehls von Seiten der Mutter ist eine **einfache u. leichte, sein Preis Mk. 1,20** pro Büchse mit ca 500 Gramm Inhalt **ein ausserordentlich billiger, da eine Büchse dieses Mehles eine Woche hindurch ausreicht.** Jeder Büchse ist eine Gebrauchsanweisung nebst leicht verständlichem Prospect, der über alle wissensnöthigen Punkte Aufschluss giebt, beigefügt.

Alle Apotheken und Drogen-Geschäfte halten Verkaufsstelle. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend.

Prospecte, ärztliche Zeugnisse, sowie jede gewünschte diesbezügliche Auskunft ertheilt gerne

Rademanns Nährmittel-Fabrik, Bockenheim-Frankfurt a. M.

Die Beerdigung des Herrn **Sally Leiser** findet **Montag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** vom Trauerhause, Culmerstr. 336, aus statt.

Der Vorstand des Israel. Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Warnung!

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß vielfach von Fischern, Schiffern u. s. w. Personen und Sachen mittels Kähnen gegen Entgelt über den Weichselstrom gesetzt werden.

Wir weisen daher hiermit darauf hin, daß eine solche unbefugte Ausübung des Fährbetriebs strafbar ist.

Wir werden fortan gegen die Uebertreter die strafrechtliche Verfolgung unnachsichtlich betreiben.

Thorn, den 9. August 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Umbaus bleibt die Kasernenstraße auf der Strecke zwischen der Pionierkaserne und der Ulanenkaserne bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr **gesperrt.**

Thorn, den 9. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es sollen nachstehend aufgeführte Möbel u. s. w. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

1. **am 18. August d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofraum des Ploszynski'schen Grundstücks, Fischerei-Vorstadt Nr. 134 hierselbst:**
   - 2 birkene Kleiderschränke,
   - 1 Mahagoni-Wäschespind,
   - 1 „ Salon-Spiegel,
   - 1 Sopha-Tisch,
   - 1 Sopha,
   - 1 birkene Kommode.
2. **an demselben Tage, Vormittags 11½ Uhr, auf dem Wagenstandplatz des Abfuhrunternehmers (Hepner's Ruh):**
   - 19 Stämme beschlagenes Bauholz.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Thorn, den 9. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bureau Schillerstr. 413.

Klagen, Eingaben, Gesuche, Nachlaßverzeichnisse, Kontrakte 2c. werden bei Berechnung mäßiger Gebühr sachgemäß gefertigt; auch werden Hypothekendarlehne, sowie Grundstücksverkäufe durch mich vermittelt und bitte ich, mich mit Aufträgen gefl. beehren zu wollen.

E. Spanky,
Rechtskonsulent in Thorn.

Der **Zeichnen- und Malunterricht** hat wieder angefangen. Anmeldungen nimmt tägl. entgeg. Nachm. von 1—2 Uhr

M. Wentscher,
gepr. Zeichenlehrerin, Altstadt 150.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Juli cr. sind:
- 22 Diebstähle,
- 2 Unterschlagungen,
- 2 Sachbeschädigungen und
- 2 schwere Körperverletzungen zur Feststellung,

ferner:
- 51 liederliche Dirnen,
- 11 Obdachlose,
- 21 Trunkene,
- 7 Bettler,
- 35 Personen wegen Straßenscandal und Schlägerei

zur Arretirung gekommen.

1279 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
- 1 Portemonnaie mit 38 Pf.,
- 1 „ „ 33 Pf.,
- 1 Taschentuch mit 70 Pf.,
- 1 anscheinend silberne Busennadel,
- 1 kleine grau und braun gestreifte Decke,
- 1 goldenes Medaillon mit Kette,
- 1 vierrädriger Wagen,
- 1 Perlmutter-Broche,
- 1 weißmetallenes Armband,
- 1 Pack Holzstifte für Schuhmacher,
- 2 Taschentücher, gez. A. M. 4 und M. C. 3,
- 1 Vorlege-Eisen von einem Wagen,
- 1 Päckchen alte Tücher,
- 2 baumwollene Regenschirme (braun und blau),
- 1 schwarzseidener Regenschirm,
- 1 „ Sonnenschirm,

verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu melden.

Thorn, den 11. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Unter dem Allerhöchsten Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta. **Große Gartenbau-Ausstellungs-Lotterie zu Cöln.** Baargewinne sofort zahlbar, ohne jeden Abzug. Hauptgewinne: 15 000, 5000, 4000, 3000 und 1500 Mk. Kleinster Treffer 20 Mk. Ziehung am 12. September. Loose a 1 Mk. 10 Pf.

Kunstausstellungs-Lotterie der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin. Ziehung am 8. u. 9. Oktober. Gewinne im Werthe von 5000, 4000, 3000, 2500 Mk. Loose a 1 Mk.

Große Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu München. Ziehung am 31. Oktober. Jedes zweite Loos gewinnt. Auf 300 000 Loose 150 000 Treffer. Hauptgewinne im Werthe von 30 000, 10 000, 8000 Mk. Loose a 2,20 Mk. empfiehlt das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg** in Thorn, Seglerstraße 91.

Für Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Täglich **frische Gurken** bei **F. Wolski,** im Hause des Herrn **Matthesius.**

Eine geübte **Wäschenäherin** findet dauernde Beschäftigung Bäckerstr. 166, II.

Die

24.

Auflage spricht für die Gediegenheit des Buches!

Wie führe ich meine Prozesse beim Amtsgericht?

Anleitung wie man abzufassen hat:
Einen Zahlungsbefehl,
Widerspruch gegen einen Zahlungsbefehl,
Gesuch um Vollstreckungsbefehl,
Widerspruch gegen einen solchen, Waaren- u. Darlehnsklagen aller Art,
Miethsklage,
Exmissionsklage,
Interventionsklage,
Manifestationseid,
Arrestgesuch,
Injurienklage,
Konkursverfahren,
Anmeldung einer Forderung,
Wechsel-Forderungs-Anmeldung u. s. w.

Jedermann

mache auf dieses unentbehrliche Buch aufmerksam.

Der Preis ist nur 100 Pfg. (1 Mark) und wird das Buch bei Einsendung des Betrages in Briefmarken franco versandt.

R. Skrzeczek's Verlag,
Löbau Westpr.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MÄSSIGEM PREISE

Baugewerkschule Dt. Krone.
Wintersem. beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Im Sommersem. auch Cursus für Bahnmeister-Aspiranten.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Täglich frisch gebrannten




Caffee

in feinsten Mischungen empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Comptoir, Remise u. Schüttung zu verm. Gebr. Jacobsohn, Breitestr. 455.

Thorner Liedertafel.

Donnerstag, den 16. d. M.
im Schützenhausgarten

Vokal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Kapelle des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.
Anfang 8 Uhr Abends.

Für die **Mitglieder** sind Billets nur zu haben bei Herrn **Menzel,** Butterstraße, und für **Nichtmitglieder** zum Preise von 50 Pf ebendaselbst und an der Kasse.

!Gelegenheitskauf!

Eine große Partie **baumw., wollener und seidener**
Regenschirme
empfehle zu **fabelhaft billigen Preisen.**
Die beliebten **Gloriaschirme**
zu Mk. 3,00, sind in großer Auswahl vorräthig.

Eine Partie Sonnenschirme,
welche früher 8, 10 u. 12 Mk. gekostet haben, jetzt für **4, 5** u. **6** Mk. p. Stück.

Julius Gembicki, Breite-Str. 83.

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Die **Ladeneinrichtung** ist billig zu haben.

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!:



Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs
von **H. E. Schneidereit, M. T. A. H.,**
Professor der Medizin und Phrenologie
(Schädel- u. Gehirnlehre),

durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — **Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. — Wiederverkäufer werden gesucht.**

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

Zu haben in **Thorn** b. **J. B. Salomon,** Friseur, Schillerstr. 448.

DRESCH-Maschinen „Breit-Drescher" für Göpel- und Dampfbetrieb, **Schlagleisten** und **Stiften-Dreschmaschinen** neuester Construction. **Göpelwerke** mit Schutzvorrichtung gegen Unfälle.

Jahresproduction 15 000 Maschinen. **Lokomobilen, Häckselmaschinen,** eiserne **Tiefcultur-** und **Wendepflüge. Pressen** für Obst- uud Beerenwein. Dr. Ryder's **Patent-Dörrapparate** für Obst und Gemüse.

Solide und tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht.

Ph. Mayfarth & Co. Filiale Chausseestr 24 **Dirschau,** Fabrik u. Giesserei **Frankfurt a. M.**



Dampfer „Anna",

Capt. **H. John,** ladet hier **bis Montag, den 13. d. M., Abends 8 Uhr,** nach sämmtlichen Weichselstädten und nach Danzig. **Güteranmeldungen** bei

Gottlieb Riefflin,
Thorn.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 30. Oct. — Vorcursus: Oct.
Kostenfr. Auskunft: Die Direction O. Spetzler.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Krankheit gebe ich **mein Geschäft auf** und werden **sämmtliche Waaren u. Einrichtung billig ausverkauft.**

Der **Laden** ist sofort **zu vermiethen.**

Herrmann Zucker,
Altstadt Nr. 151.

1 Reitpferd,

dunkler Fuchswallach, gut zugeritten, für schweres Gewicht, preiswerth zu **verkaufen.** Zu erfragen bei

A. Wolff, Neustadt 212.

Zu verkaufen **elegante Jagdwagen und Selbstfahrer, alte Wagen** werden sauber und elegant lackirt, von Stellmacher, Schmied und Sattler dauerhaft reparirt in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Delikaten Schweizerkäse,
„ Holländerkäse,
„ Tils. Sahnenkäse,
„ Niederungerkäse,
pikanten Bair. Bergkäse
empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Tüchtige **Schmiede (Feuerarbeiter)** und **Stellmacher** finden dauernde Beschäftigung in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Nach gründlicher Renovirung meines neben der Gasanstalt gelegenen **Keller-Restaurants** empfehle ich dasselbe von heute ab dem geehrten Publikum zum gefälligen Besuch. Mein Bestreben wird es wie bisher sein, meine werthen Gäste durch vorzügliche Getränke zufrieden zu stellen.

C. Wegener.

Zu gefälligem **Garten- und Kegelbahn-Besuch** ladet ganz ergebenst ein

Frau **Anna Gardiewska,**
Fischerei.

Feinsten Gebirgs-

Himbeersyrup

empfiehlt **Leopold Hey,**
Culmerstr. 340/41.

Korbmacher,

welche **grüne Weidenkörbe** auf Accordlohn anfertigen wollen, finden Arbeit auf **Dominium Czyste** bei **Jakschitz,** Kreis Inowrazlaw.

Ein ganz gewandter

Maurerpolir

in Ober- u. Unterbau meldet sich zu einem Polirposten **wegen Alters für einfachen Gesellen-Lohn.** Ueber seine Befähigung und Kenntniß ertheilt Näheres Herr Maurermeister **Julius Kusel,** Thorn.

Martin Bandarski, Podgorz.

Einen Maurerpolir

sucht **Georg Wolff,**
Bromberger Vorstadt.

Einen Laufburschen

sucht von sofort **Kreibich.**

Ein kleiner **schwarzer Hund** ist entlaufen. Wiederzubringen Brückenstraße 8.

Kirchliche Nachrichten.

Montag, den 13. August I. J.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.